

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Post-Beilage Der Sonntag-Gast. ...



Einrückungspreis für Kleinanzeigen und ...

Man abonnirt auswärts auf dieses Blatt bei den Pgl. Postämtern und Postbüros.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amüliches

In den Monaten Oktober und November d. J. werden von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ...

Tagespolitik.

Nunmehr haben die beiden konservativen Fraktionen des Reichstags Stellung genommen zu den Beschlüssen, welche die Zolltarifkommission in erster Lesung gefaßt hat.

Den Kriegsschülern in Potsdam wird von einem hohen englischen Offizier uneingeschränktes Lob gezollt. Wie aus Edinburgh der Draft meldet, hielt daselbst General Sir Jean Hamilton eine Rede vor der Kgl. Kommission für Körperliche Erziehung in Schottland ...

Koburg-Gotha hat bekanntlich einen englischen Prinzen als Regent erhalten. Dieser Herrscher ist aber weniger durch Gottes Gnade als durch die Unschicklichkeit seines Veters Besitzer eines deutschen Thrones geworden.

nämlich das folgende Geschichtchen wahr ist, das dem Berl. Tagbl. aus London gemeldet wird: Der junge Prinz Arthur von Connaught und der Herzog von Albany, der übrigens um zwei Jahre jünger als sein Vetter ist, waren zur Zeit der Koburger Thronbesteigung Schüler des Etongymnasiums in London. Der junge Connaught suchte den Herzog von Albany, der übrigens ein netter, anständiger Bursche und viel populärer als sein Vetter war, eines Tags nach zwölf Uhr auf und redete ihn folgendermaßen an: "Sage du, du hast wohl davon gehört, daß sie mich nach Deutschland schicken wollen, wo ich Herzog von Koburg werden soll."

Lord Roberts scheint die deutschen Kaisermandover nicht ohne Nutzen besucht zu haben. Nach London zurückgekehrt, erließ er sofort einen langen Befehl, wonach in Zukunft die Offiziere vor allem zu guten Schießinstruktoren ausgebildet und die Soldaten bereits nach 14tägigem Dienste fleißig im Schießen geübt werden sollen.

Zwischen Rußland und der Pforte bestanden seit

einigen Wochen Auseinandersetzungen bezüglich der Durchfahrt russischer Torpedobote durch die Dardanellen. Nach dem geltenden Recht dürfen fremde Kriegsschiffe die Dardanellen nicht passieren. Rußland hat sich über dieses Geleß schon wiederholt hinweggesetzt, ohne daß ihm die Pforte Schwierigkeiten gemacht hätte.

Landesnachrichten.

* Allenstein, 22. Sept. Der hiesige Turnverein hielt gestern nachmittag auf dem Plage "Unter den Eichen" sein Abturnen verbunden mit musikalischer Unterhaltung. Die Uebungen mit dem Stab, am Reck, Barren und Herbe, wie auch die Spiele erregten das lebhafteste Interesse des zahlreich anwesenden Publikums und sie beendeten eine gute Schulung der Turner.

* Allenstein, 22. Sept. Auch für Meister Lampe ist die Zeit der Ruhe und des Friedens jetzt bald zu Ende, während welcher er sich ungestört in den Kohl wagen durfte, ohne fürchten zu müssen, verschiedene Schrotladungen auf's Fell gebrennt zu bekommen. Das weiß der arme Vielverfolgte auch sehr gut, denn während er in der Schonzeit seine Eigentümlichkeiten verleugnete, ergreift er nun wieder bei der geringsten Veranlassung das Hasenpanier, um möglichst weit vom Schusse zu sein.

An unsere Leser und diejenigen, die es werden wollen!

Nur noch wenige Tage und ein neues Abonnement auf "Aus den Tannen" beginnt. Wir laden deshalb zu rechtzeitiger Erneuerung der Zeitungsbestellung unter bestem Dank für die uns bisher in so reichem Maße zuteil gewordene Unterstützung und mit der Bitte um ferneres Wohlwollen freundlichst ein.

Auch im kommenden Quartal soll es unsere Aufgabe sein, "Aus den Tannen" immer reichhaltiger zu gestalten und bitten wir unsere Gönner um Weiterempfehlung desselben im Kreise ihrer Freunde und Bekannten. Infolge der weiten Verbreitung unseres Blattes haben Inserate jeder Art den besten Erfolg.

Hochachtend.

Redaktion und Verlag.

Fürstliche Frauen und Mütter.

Von Georg Paulsen.

Purpur und Kronen leuchten und glänzen; aber wie schwer sie lasten, wie hart sie drücken, das sollte nimmer vergessen werden. In der Bevölkerung ist man immer noch viel zu sehr geneigt, bei denen, welche die Throne inne haben, auf das Neueste glanzvolle Bild zu schauen, die bitteren Erfahrungen des Lebens werden wenig beachtet.

Das Hinscheiden der hart in ihrem Leben vom Schicksal geprüften Königin Marie Henriette von Belgien verweist von Neuem auf diese ernste Wahrheit. Die traurigen Ereignissen ihrer beiden ältesten Töchter, der früheren Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich und der Prinzessin von Coburg-Cohern, sind Ursachen einer seelischen Depression gewesen, die nie wieder hat überwunden werden können. Ihnen voraus ging der Tod des einzigen Sohnes der Königin. Und ein herbes Zusammentreffen ist es, daß in der Nähe der verstorbenen Königin die unglückliche Kaiserin Charlotte von Mexiko unheilbar wahnsinnig lebt, deren Gemahl nun schon vor mehr als einem Menschenalter in Querataro nach Urteil seines siegreichen Gegners Suarez erschossen wurde. Weit herberes Leid als die Königin von Belgien hatte

die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich zu tragen über den jähen Tod des vergötterten einzigen Sohnes, des Kronprinzen Rudolph, bis die furchtbare That eines Mörders ihrem Leben ein Ziel setzte. Neben der Gestalt der Kaiserin Elisabeth steht die der Königin Margherita von Italien, welcher der Gemahl im kräftigsten Mannesalter durch Mordhand von der Seite gerissen wurde. Und vielleicht die gehengteste neben und unter diesen ist die einstige Kaiserin Eugenie von Frankreich, heute eine gebogene Schneeweisse Siebzigerin, der nach dem Kaiser Napoleon III. der junge Prinz Louis, ihr einziger Sohn, auf den die stolze Frau die lächnsten Hoffnungen gesetzt hatte, durch den Speer eines Zulu-Negers in Süd-Afrika entrißen wurde.

Was Familien-Kummer bedeuten will, hat die Königin Viktoria von England im reichsten Maße erfahren. Der jährlich geliebte Gatte starb im blühendsten Mannesalter; von ihren Kindern starben vor ihr der Herzog von Albany, die Großherzogin Alice von Hessen, der Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha; von ihren Enkeln der ihr besonders nahe stehende älteste Sohn des heutigen Königs Eduard; von ihren Schwiegeröhnen Kaiser Friedrich, der Großherzog Ludwig von Hessen, der Prinz von Vattenberg, Gemahl ihrer jüngsten Tochter Beatrice. Auch die ersten deutschen Kaiserinnen Augusta und Viktoria haben ernste Stunden genug gekannt und manche andere deutsche Fürstin mit ihnen. Die Kaiserin-Mutter von Rußland betrauerte nicht

allein den früh gestorbenen Gatten, auch ihren zweiten Sohn, der im Kaukasus der Schwindsucht erlag; der Zarin ist überhaupt das Leben auf dem Throne ein Leben der unaufhörlichen Angst gewesen, und die schwere nervöse Erschütterung, unter der sie Jahre lang zu leiden hatte, hat sich erst spät gelegt. Um einen Platzwechsel von einigen Schritten handelte es sich bei der furchtbaren Dynamit-Katastrophe von Vorki, daß nicht der selbst an den Händen verletzte Zar Alexander III. und die Zarin zerschmettert wurden.

Die Witwe König Max II. von Bayern, die einst wegen ihrer Schönheit so viel gefeiert und dann so bemitleidete Mutter der Könige Ludwig II. und Otto von Bayern konnte auch vom Tod der Königinnen erzählen, bevor sie in das erlösende Grab sank. Die Königin Elisabeth von Rumänien, die hochbegabte Dichterin Carmen Sylva, hat den Tod ihres einzigen Kindes nie überwunden. Zu bemitleiden war auch die junge Fürstin von Bulgarien, die Gemahlin Ferdinands, die nach kaum stattgehabter Aufschwöpfung mit dem Gatten in Sofia im blühendsten Alter starb.

Und von der ehrgeizigen, stolzen Königin Natalie von Serbien mag man sagen und denken was man will, Gatte und Sohn haben ihr den Kummer reichlich ins Glas gegossen. Mit ihrem Sohne hat sie es jedenfalls aufrichtig gut gemeint, und dessen Heirat zeugt von geringer Beachtung der Mutter. Die Kronen bergen heute noch Dornen.



auch von dem der sogenannten „Sonntagjäger“ die Köffel hat strecken und seine Unvorsichtigkeit, sich zu sehr in die Nähe dieser von ihm verpöbelten Spezies gewagt zu haben, mit dem Leben hat bezahlen müssen. Waidmannsheil!

Dornstetten, 19. Septbr. Behufs Einführung der elektrischen Beleuchtung in hiesiger Stadt haben gestern die bürgerlichen Kollegien mit den Dampfsägewerksbesitzern Graf u. Kohler einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese Firma für die noch zu erstellenden elektrischen Licht- und Kraftanlagen die nötige Kraft liefern wird.

Waldberg, 19. Sept. Von der Staatsstraße Nagold-Calw aus wird nach Müllingen eine neue Straße mit einem Aufwand von 64,000 M. erbaut. — Seit einigen Wochen haben wir elektrisches Licht, das vom Klinglerschen Werk in Nagold (Filiale Bettenberg) geliefert wird.

Neuweiler, 21. Sept. Gestern holten die Nagolder Jäger ihre Bienenvölker, ca. 150 an der Zahl, die sie Anfangs August hierher gebracht hatten zum Zweck der Ausnützung der Heidekraut, wieder ab. Der Erfolg der Wanderung war ein über alles Erwartung günstiger. Völker, denen man vor der Wanderung den größten Teil des Honigvorrats genommen hatte, weisen jetzt 20 bis 30 Pfd. Heidehonig auf, sodaß alle nicht bloß gut winterständig sind, sondern auch noch ein namhaftes Quantum Honig übrig haben.

Herrenberg, 20. Sept. Die Haushaltungsschule, die 1881 zur Ausbildung von Mädchen aus ländlichen Verhältnissen errichtet worden war, wurde für immer geschlossen. Wanderlochkurse und Frauenarbeitschulen, die seither vielfach entstanden sind, haben ihr den Boden zu weiterem Gedeihen entzogen. Auch andere Haushaltungsschulen des Landes teilen, wie man hört, dieses Los. Hier tritt an Stelle des eingehenden Instituts eine Frauenarbeitschule, zu der sich schon 28 Schülerinnen gemeldet haben.

Ein gefährlicher Einbrecher und Einmischwindler, der verheiratete Adolf Wanner von Schliebach, der schon mit 7 Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, trieb im Dezember v. J. in Stuttgart sein Unwesen. Er mietete sich bei verschiedenen Personen unter dem falschen Namen Postsekretär Keller ein und verschwand nach einiger Zeit, ohne zu bezahlen. Wanner ist jene Person, vor welcher die Polizei damals öffentlich warnte. Einer Kellnerin gegenüber gab er sich als ein reicher Amerikaner aus und versprach ihr, sie mit nach Amerika zu nehmen. Unter dem Vorbringen, er sei augenblicklich in Geldverlegenheit, erschinzelte er von dem Mädchen 25 M. Außerdem sind ihm verschiedene Einbruchdiebstähle zur Last gelegt. Am 16. Dezbr. v. J. stahl er einem Schneidermeister in Unterföhrheim eine Uhr samt Kette, am 19. Febr. erbrach er im obern Museum dort eine Magdekammer und stahl daraus zwei Uhren, ein goldenes Medaillon und ein Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt. Am 27. Februar beging er in der Paulinenstraße in einer Magdekammer einen Einbruch, wobei ihm aber nichts in die Hände fiel. Von dort aus wandte sich Wanner nach Schorndorf, wo er verhaftet wurde. Er entwich aus dem Oberamtsgefängnis, indem er 8 Meter hoch herabsprang, wurde aber bereits am andern Tage wieder ergriffen. Er erhielt eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 3 Monat Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; 3 Monate Untersuchungshaft werden abgerechnet.

Ueber die Krankheit der kürzlich gestorbenen Herzogin Albrecht von Württemberg veröffentlicht der behandelnde Arzt, Hofrat Professor Dr. v. Braun-Wien im „Medizinischen Korrespondenzblatt des württemb. ärztl. Landesvereins“ einen Bericht. Derselben ist zu entnehmen, daß die Herzogin sich Mitte Juli in Friedrichshafen durch Eiben auf eisernen Gartenstühlen eine Erkältung zugezogen hatte. In der Zeit vom 20. bis 30. Juli wurde Bettruhe eingehalten. Am 4. Aug. stellten sich leichte Schmerzen ein; vom 6. bis 13. August war das Befinden abwechselnd; in der Nacht zum 14. Aug.

zeigten sich ziemlich heftige Schmerzen, die bis gegen Abend andauerten. Wegen zu großer Angst vor einer inneren Untersuchung wurde diese erst am 17. August vorgenommen. Dabei wurde eine Blutgeschwulst konstatiert. Vom 18. bis 20. August zeigte sich einige Besserung; man hegte deshalb die Hoffnung, daß die Auffassung ohne Operation möglicherweise zu erwarten sei. Allein in der Nacht vom 20. auf den 21. August stellten sich wieder Schmerzen ein, und es blieb nur die Operation zu machen übrig, die übrigens die Herzogin selbst dringend verlangte. Am Vormittag des 22. August wurde die Blutgeschwulst durch eine gut verlaufene Operation, die 1 Stunde 20 Minuten in Anspruch nahm und mit der Narose mit Willroth-Mischung begann, entfernt. In den beiden folgenden Nächten traten unruhige Herztätigkeit und Angstgefühl ein. Am 24. August, gegen 9 Uhr morgens, konnte man ein leichtes Erkalten der oberen Extremitäten wahrnehmen. Die Atmungsfrequenz betrug um diese Zeit 24 in der Minute. Das Durstgefühl war sehr groß, es wurden starke Weine mit Wasser gereicht, und die Herztätigkeit zu schwanken begann, eine Kampheröl-Einspritzung beigebracht, ebenso eine Einspritzung von Koffelin. Leider nahm die Atemfrequenz immer mehr zu, der Puls setzte aus; das Bewußtsein blieb bis 10 Minuten vor dem letzten Atemzuge ungetrübt.

(Verschiedenes.) Polizeidiener Ludwig Barth von Weinsberg stürzte auf der Fahrt nach Heilbronn beim Uebergang von einem Waggon zum andern so unglücklich ab, daß er unter die Räder geriet und sofort tot war. — In einer Wirtschaft in Ulm gab ein Mädchen ein Paket mit einer Nachnahme von 2 M. ab, welche Summe der Wirt in Abwesenheit des Boten für diesen einstweilen auslegte. Die Sache entpuppte sich als Schwindel, denn in dem Paket fand sich eine tote Kage vor. — In der Gipfelfabrik von Eug. Pahl in Aalen ereigneten sich zwei Unglücksfälle. Der ledige Arbeiter Joh. Schüle von Fachsenfeld kam unter den 12 Jtr. schweren Wahlstein eines Kollergangs, wobei er einen schweren Knöchelbruch erlitt, und dem verheirateten Arbeiter Friz Wagner wurde von einem Stein der Fuß zerquetscht. — Der 60jährige Tagelöhner Mack von Schönlitz wollte einen Gartenwagen nach Hause führen. Der Wagen stürzte um und begrub den Mann unter sich, so daß er erstickte. — Die Wirte in Ulm haben auf 1. Oktober einen Aufschlag der Kostpreise beschlossen.

Aus Karlsruhe schreibt man den „Münchener Neuesten Nachrichten“: „Gegenüber verschiedenen Zeitungsmeldungen erlaube ich aus bestimmter Quelle, daß eine Entscheidung der Klosterfrage in nächster Zeit nicht erfolgen wird, daß vielmehr die Regierung von ihrem Recht, Männerklöster in Baden zuzulassen keinen Gebrauch zu machen gedenkt.“

Karl Schulz in München war selbst ein stellenloser armer Schlucker, trotzdem inserierte er in den Zeitungen, daß sein „Institut zur Förderung und Hebung der Kultur in Afrika“ mehrere hundert Stellen in Südafrika zu vergeben habe. Bewerber sollten eine Kautions von 20 M. einbringen; solche, die mit ihrer Familie nach Südafrika gehen wollten, eine Kautions von 100 M. Die Kautions war für Herrn Karl Schulz in München der Zweck seines Unternehmens. 3000 Bewerber meldeten sich und allein an einem Tage gingen 1664 M. Kautionsgelder ein. Da wurde die Polizei aufmerksam, sie kam, sah und nahm Karl Schulz mit sich. Die Leichtgläubigen blieben die Geprellten, Herr Schulz aber wurde am 17. Sept. zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Berlin, 21. Sept. Laut einer Meldung der „Nordd. Allg. Zig.“ ist dem Reichskanzler vom ostafrikanischen Verein mit Beziehung auf die Verdringung der deutschen Entschädigungsansprüche aus den chinesischen Wirren ein Dankschreiben zugegangen, wonach bisher 39 Prozent Schadenersatz gezahlt sind und weitere Teilzahlungen zum Ende des Jahres in

Aussicht stehen. Es heißt dann weiter: Wenn auf diese Weise für die deutschen Kaufleute erreicht wurde, was unter den obwaltenden Umständen erreichbar ist, so ist es in erster Linie dem wohlwollenden Verständnis zuzuschreiben, das die Reichsregierung den Bedürfnissen und Wünschen der beteiligten Kaufmannschaft entgegengebracht hat, sowie der zielbewußten Energie, womit sie diese Wünsche vertreten hat. Die deutsche Kaufmannschaft empfindet freudigen Stolz über dieses kraftvolle Eintreten ihrer Regierung für die Interessen des deutschen Handels. Sie wird hierin den Ansporn zu immer weiterem Vorwärtstreben im friedlichen Wettbewerb mit anderen Völkern erblicken.

Ran muß der arme, abgetriebene Berckner Droschkenkavalier für die Viehnot büßen. Die Nachfrage nach seinen billigen Beefsteaks und Würsten ist so groß, daß heute in Berlin ein Fünftel mehr Pferde geschlachtet werden als im vorigen Jahre.

Eine Folge der Popsucht war ein Selbstmordversuch, den das 20 Jahre alte Dienstmädchen Elise Wilm nachts zu Berlin beging. Das Mädchen wollte gelegentlich des Sonntags in feinerer Kleidung auftreten als seine Freundinnen und hatte daher aus dem Garderobenschrank der Herrin eine Auswahl getroffen. Das hatte die Herrschaft gemerkt und die Heimkehrende gebührend in Empfang genommen. Aus Angst vor Strafe rannte die Wilm fort und sprang an der Königin-Augustastrasse ins Wasser. Ihre Absicht, den Leichnam mit dem Leben zu bezahlen, gelang nicht: sie wurde gerettet und von einem Schupmann nach einem Krankenhause gebracht. Das kalte Bad hatte ihr nicht geschadet. Die Angst vor der Herrin und die Scham über den bezagenehen Streich wirkten noch dermaßen auf das Mädchen ein, daß es nicht zu bewegen war, die Dienststelle anzugeben.

In Deutschland macht man die Viehzeugsperre dafür verantwortlich, daß das Schweinefleisch teurer geworden ist. Allein auch in anderen Staaten herrscht Schweinemangel, und dementsprechend sind die Fleischpreise gestiegen. Die Durchschnittspreise für Schweine waren im Juli ds. J. im Vergleich zu denen im Juni in Chicago um 32 Prozent gestiegen, in Paris um 14,2 Prozent, in Rotterdam um 16 Prozent, in Wien um 14 Prozent und in Budapest um 14,6 Prozent. Nur in Rußland ist das Schweinefleisch noch billig.

Eine schlaue Zigeunerin, die wahrnahm, daß eine Witwe in Söbana bei Wallern sich große Sorge um das Seelenheil ihres verstorbenen Mannes machte, erbot sich der Frau, den Seligen aus den Fegefeuerqualen zu erlösen. Sie erschinzelte von der Frau eine größere Summe. Die geprellte Witwe entdeckte dann, daß sie überdies um einen ansehnlichen Betrag bestohlen worden war, und wendete sich an die Gendarmerie. Die Zigeunerin ist verhaftet.

Ausländisches.

Wien, 20. Septbr. Die Verantwortungen des Kassenschatens der Oesterreichischen Länderbank, Edmund Zellinek, betragen nach den letzten Erhebungen 4 1/2 Millionen Kronen. Zellinek verlor diesen Betrag teilweise im Börsenspiele, teilweise streifte er ihn in industrielle Unternehmungen, die nicht gediehen, wie beispielsweise in die Oesterreichischen Elektromobilwerke, wo er sich mit 2 Millionen engagierte. Der Direktor dieses Unternehmens, Adolf Pollak, wurde als Mitschuldiger verhaftet. Von Zellinek hat man bisher keine Spur, es heißt, daß er in Krems an der Donau Selbstmord verübt habe. Man fand dort ihm gehörige Aktenstücke und eine Tasche. An der Börse fielen Länderbank heute um 40 Kronen. Die Verantwortungen wurden bewerkstelligt durch betrügerische Manipulationen mit Schecks und durch Fälschung von Rechnungsbelegen. Der Summe stehen verschiedene Guthaben Zellineks bei verschiedenen Wiener Firmen von rund einer Million gegenüber, ferner

Seselsucht.

Bejahne deinen Born und lasse dem die Rache,
Der, besser als du selbst, kann führen deine Sache.

Unter der Sonne des Südens.

Von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Der Aufdämmling kümmernte sich wenig um diese Begrüßung. Er sprach ein paar begütigende Worte zu der armen Frau. „Geh nach Hause, Katharina. Ich werde sorgen, daß Dein Mann auf andere Gedanken kommt. Wirf draußen meinem Pferd etwas Futter vor.“

Sie machte einen Knix und ging schweigend mit einem letzten flammenden Blick auf ihren Mann, der still auf seinen Platz zurückgelehrt war.

Kavaliere Vittorio wandte sich jetzt dem Lichte zu: Der Schein fiel auf ein von Uebermut und Ungebundenheit strahlendes Gesicht, das mit seinen gebieterischen, zuweilen fast zwingenden Augen einen herrschenden Einfluß auf alle diese Leute ausübte. Ein schwarzer Anebelbart umgab Lippen und Kinn. Die Kleidung war einfach, aber elegant.

Als er die Hand hob und den weichen Filzhut abnahm, machten die Anwesenden nochmals demütige Kratzfüße, es lag wirklich Furcht in ihrem Benehmen.

Das war der Kavaliere, den sie trotz des verfallenen Castells, seines Wohnsitzes, trotzdem er wie ein Bauernbube Jahre unter ihnen gelebt, den Herrn nannten. Und er war Herr und wußte das.

„Gib mir ein Glas vom Besten, Manuela,“ jagte er jetzt nachlässig und setzte sich an den für ihn bereiteten Tisch, „ich habe einen weiten Ritt hinter mir.“

Und nun erst setzten sich die Leute wieder, während Andrea mit der Zipseilmütze in der Hand dienstfertig fragte, ob dem gnädigen Herrn vielleicht das Hähnchen schmecke, welches die Manuela zum Abend gebraten; zart sei es, wie eine Mandel, ein wahres Herrengericht.

Don Vittorio nickte. Und da trank er langsam von seinem Wein.

In einer Vollmondnacht mußte man zu dem Castello von Ferastro hinaufschauen, das vielleicht eine Viertelstunde Wegs vom Orte entfernt war.

Das war wie ein Märchen aus längst entschwandener Zeit, aber kein sanftes, liebliches Traumbild, sondern eine wildkräftige Erscheinung aus jenen Tagen, als um das schöne Eiland Stizilien die Angehörigen des verschiedensten Blutes kämpften: Die blonden Deutschen, die geschmeidigen Sarazenen, die gierigen Bewohner der verschiedenen Mittelmeerküsten. Wie eine Flutwelle hatten sich die Massen über das Eiland, das im Altertum so hoch gepriesene, ergossen, und unter jedem neuen Herrn war das seghaste Volk ärmer und mittelloser geworden. Die fremden Häupte drückten schwer, bis das heiße Blut, alle Bande frommer Scheu sprengend, sich im Blute der Gebieter den Haß vom Herzen spülte. So war es bei jenem furchtbaren Ereignis gewesen, das unter dem Namen der „Sizilianischen Vesper“ bekannt, in welchem die französischen Unterdrücker ohne Gnade und ohne Erbarmen hingeschlachtet wurden. So wiederholte es sich in kleineren Vorkommnissen der Zukunft. Namentlich, als die neuere Zeit wieder heftige Kämpfe brachte. Aug um Aug, Zahn um Zahn! das war und blieb die alte Lösung. Auch heute noch, wo das Land für das geeinte Italien seit einigen Jahren gewonnen war. Bei den Herren, die immer mehr Herrscher wurden, wie bei dem

armen Volk. Und der Versuch einer Milderung der traurigen Lage der Bedrückten war daher immer ein Schlag gegen die Herren. Der Karabiniere hatte ganz Recht, wenn er Eingang sagte: „Nach Du mit einem Male gut, was ich hundert Jahren schlecht gewesen ist!“

Die Gebieter von Ferastro gehörten zu den Herren: die Leute weit umher bebauten ihren Acker, sie arbeiteten auch drüben in der Schwefelgrube. In dieser furchtbaren Arbeitsschätte, zwischen dem giftigen Gestein, zu der schon die Kinder herangezogen waren. Nicht immer aus Not, wenigstens nicht aus größter Not: Ein Verkauf war es, wie Katharina verzweifelt sagte. Der Leichtsinn, die heiße Begehrlichkeit lechzten nach Geld, nach immer mehr Geld, und die Handreichungen der behenden Vuben mußten es bringen helfen.

Das Castell von Ferastro war ein uralter Bau, schon manches Blut mochte in hartem Strauß um seinen Besitz geflossen sein. Dann wurden vor hundert Jahren die Mauern zum größten Teil geschleift, so daß sie nur noch einen Trümmerhaufen bildeten. Aber der mächtige alte Turm, beinahe eine kleine Festung für sich, ragte immer noch finster und stark in die Luft, und wenn der Mond hell auf ihn schien, der aus der reichen südlichen Vegetation emporrage, dann erweckte sein Bild der Kraft Achtung und Scheu. Schwarz hob er sich vom lichtblauen Himmel ab. Von den früheren Castell-Herren wurden abenteuerliche Geschichten erzählt, wild, gebieterisch und übermächtig waren sie, wie der alte Bau ihres Hauses. Sie hatten oft genug den Behörden ein Schnippchen geschlagen, selten wagten diese es, die Dinge zum Äußersten zu treiben; denn wenn der Herr rief, fehlte es ihm nie an bewaffneten Scharen, die ihm blindlings folgten.

Aber zu solchem Leben, wie es die Stolzen für gut

Die Sperdrub-Expedition hat ein großes Gebiet bis 81 37 nördlicher Breite und 100° westlicher Länge entdeckt worden war, f. a. b.

Investitionen bei verschiedenen Industrieunternehmen im Betrage von 2,4 Millionen Kronen. Die Länderbank hat natürlich auf diese zum Teil erheblichen Guthaben Beschlagnahme gesetzt. Wie man weiter erfährt, wollen Verwandte des Jellinek den Schaden decken.

Wien, 19. Sept. Die hiesige Polizei meint, daß Jellinek den Selbstmord bei Krems fingiert habe, um die Polizei irrezuführen. Die Polizei, die eine eigene Kommission nach Krems entsendet, verfolgt eine Spur in Traismauer, wo Jellinek heute vormittag gesehen wurde. Die Länderbank sichert für Angaben, die zur Festnahme Jellineks führen, 1000 Kronen Belohnung, und demjenigen, der die Leiche findet, 200 Kronen zu.

Rom, 20. Sept. An der Porta Pia fand heute nachmittags aus Anlaß des Jahrestages der Befreiung Roms durch die italienischen Truppen eine Feier statt, an der Vertreter der Behörden und des Heeres, sowie Vereine und eine zahlreiche Volksmenge teilnahmen. Bürgermeister Fürst von Colonna hielt eine Rede, welche die Mission des italienischen Rom zum Thema hatte. Redner gedachte des bevorstehenden frohen Ereignisses in der königlichen Familie und der bevorstehenden Besuche fremder Staatsoberhäupter. Letztere fanden statt, um den König und Italien zu ehren und in Rom die teuren Freundschaften neu zu festigen. Rom werde diese edlen Freunde aufnehmen, wie es sich gebühre und dabei der hohen Bedeutung dieser feierlichen Ereignisse eingedenk sein. Die römische Volksseele werde sich dabei abermals einmischen mit der des ganzen Volkes, welches stolz auf sein Recht und seine Stärke sei und den aufrichtigen Freunden seines Königs aufrichtig seine Hand entgegenstrecke, indem es dabei die Gefühle des ganzen Volkes verkörpere.

Paris, 19. Sept. Der Wiederbeginn des Unterrichts in den Pariser Volksschulen am 1. Oktober wird durch die Schließung der Ordensschulen nicht ernsthaft berührt werden. Die Verwaltungsbehörden hatten Maßregeln getroffen, um alle Pöglinge der geschlossenen Anstalten in den Gemeindeschulen unterzubringen. Doch braucht davon kaum Gebrauch gemacht zu werden. Von den 15 religiösen Anstalten, welche in der Stadt Paris geschlossen wurden, werden 13 durch weltliche Lehrerinnen eröffnet. Im Seine-Departement werden von 13 geschlossenen Anstalten nur 5 durch weltliche Lehrerinnen übernommen; doch haben sich die betreffenden Gemeinden bereit erklärt, die notwendigen Lokale zu stellen, so daß auch der Rest sofort entsprechend ersetzt werden kann. Die bestehenden öffentlichen Schulen werden also nur sehr wenig von den Schülern der geschlossenen Anstalten anzunehmen haben.

Paris, 19. Sept. Ein erschütterndes Eifersuchtsdrama spielte sich in der Nacht zum Donnerstag in Nantes ab. Die dort wohnhafte 53jährige Hebamme Boisrobert, die seit einem Monat auf den Tod erkrankt ist und die ihren Zustand genau kennt, wurde von dem 35 Jahre alten Fleischermeister Amiot, der ein schönes Geschäft besitzt, mit der größten Hingebung gepflegt. Amiot war seit langer Zeit der Liebhaber der älteren Frau, die ihm, wie es heißt, die Mittel gab, sein Geschäft einzurichten, und zeigte sich seiner Geliebten gegenüber von einer großen Anhänglichkeit. Als am Donnerstag früh die Auswärterin das Zimmer der Kranken betrat, fand sie Amiot blutüberströmt in einem Lehnstuhl und Frau Boisrobert erzählte ihr mit erlöschender Stimme, sie habe, als Amiot in dem Lehnstuhl eingeschummert war, alle ihre Kräfte gesammelt und aus einem Revolver zwei Schüsse auf ihn abgefeuert, die den jungen Mann auf der Stelle wüeten. Amiot wollte sich nach dem Tode seiner Geliebten, der bald zu gewärtigen ist, verheiraten, allein die Sterbende wollte nicht, daß er einer Anderen angehöre.

Die franz. Regierung scheint tatsächlich gewillt gegen die Kongregation noch schärfer als bisher einzuschreiten. Soeben

ist eine Verfügung des Justizministers an alle Staatsanwälte ergangen, auch diejenigen zu verfolgen, die durch ihr passives Verhalten bei der Entfernung behördlicher Siegel von den Nonnenschulen eine Mitschuld auf sich geladen haben.

Les Neuen, 21. Sept. Heute fand in Vefolpoet ein großer Umzug der freien Schulen statt. Vom Morgen ab trafen die Landbewohner in Prozessionen ein, an ihrer Spitze Kreuz und Banner und die Geistlichkeit, die Gefänge in keltischer Sprache sang. Es nahmen ungefähr 50,000 Erwachsene und 15,000 Kinder teil. Auf freiem Felde war ein Altar errichtet. Dort wurde eine Messe abgehalten. Die Volksmenge sang knieend. Credo, der Pfarrer von Vefolpoet hielt eine Ansprache, in der er zu einem Gebet für die Nonnen aufforderte. In der Ortschaft selbst fanden Ansammlungen statt. Die Menge brachte Hochrufe auf die Freiheit, die Schwestern und die Religion aus.

Brüssel, 20. Sept. (Zum Tode der Königin von Belgien.) Der König trifft erst morgen nachmittags in Spa ein. Vorher können natürlich keine endgültigen Bestimmungen getroffen werden; doch melden die Zeitungen, daß die Beerdigung am 27. September stattfinden wird. Die Ueberführung der Leiche nach Brüssel erfolgt Montag. Zahlreiche an den König gerichtete Depeschen von ausländischen Fürstlichkeiten liegen uneröffnet in hiesigen Schloß. Die Aerzte fürchten, daß die Einsargung der verstorbenen Königin vor der Ankunft ihres Gemahls wird stattfinden müssen.

Slavanger, 19. Sept. Die „Fram“ ist um 3 1/2 Uhr hier eingetroffen und auf der Rhebe vor Anker gegangen. Am Hafen hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, von der Sverdrup, der sehr gesund aussieht, enthusiastisch begrüßt wurde.

Darshan, 19. Sept. Wegen dringenden Verdachts, ihre acht Kinder ermordet zu haben, wurden die Eheleute Dorstewitz im Grenzstädtchen Rypin, Gouvernement Plozk, verhaftet. Vier zerstückelte Kinderleichen, die erdroffelt waren, wurden in einer Dachkammer aufgefunden.

Konstantinopel, 21. Sept. Meldung des Wiener Corr. Bureau. Infolge vertraulicher Nachrichten, daß das macedonische Komite für den 1. Oktober ein thätiges Vorgehen vorbereite, fanden im Yildizpalast militärische Beratungen statt, worauf den in Frage kommenden Militär-Offizieren eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln anbefohlen wurden.

Es ist sonderbar, da liest man immer, daß Wasser und Seife die besten Mittel seien, den Menschen gesund zu erhalten und alt werden zu lassen, in Serbien aber, dessen Bevölkerung die schmutzigste in ganz Europa ist, giebt es die meisten alten Menschen. Dort leben drei Personen im Alter von 135—140, 13 von 126—135, 123 von 115 bis 125 Jahren und in London, dessen Bevölkerung zu der reinlichsten der Welt gehört, leben nur 21 Hundertjährige.

New-York, 20. Sept. Leutnant Peary erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Bureau Laffan, daß es seiner Ueberzeugung nach zweifellos möglich sei, den Nordpol zu erreichen. Ein erfahrener Nordpolfahrer Ebane sehr wohl nach dem Nordpol vordringen, wenn er sein Winterquartier unter dem 83. Grad aufschlage. Leutnant Peary sagt, es sei nicht nur wahrscheinlich, sondern gewiß, daß eine Ueberwinterung unter dem 83. Grad möglich sei, da der Winter dort nicht so streng sei wie unter dem 63. und 73. Grad. In diesem Gebiet seien genug Wismuth und Hasen vorhanden, die einer Expedition hinreichende Fleischnahrung bieten würden. Die Fahrt zwischen dem 80. und 90. Grad sei nicht so schwierig, wie die zwischen dem 70. und 80. Grad. Wenn er selbst unabhängig über die erforderlichen Mittel verfügen könnte, so würde er seine Forschungen fortsetzen, und er sei sicher, daß er das Ziel erreichen würde. Die alte Auffassung, daß Polarmeer sei eine offene See, erklärte er für unbegründet, ebenso sei es irrig, anzunehmen, der Nordpol sei von einem

unbeweglichen, zusammenhängenden Eisfeld umgeben. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß das Polarmeer mit stromenden Eismassen bedeckt sei.

New-York, 20. Sept. Aus Birmingham (Alabama) wird gemeldet: Beim Kongreß der Regerebaptisten-Gemeinschaft in Shiloh ereignete sich in der Baptistenkirche eine entsetzliche Panik, bei welcher fünfundsiebzig Personen getötet, achtzig schwer verletzt und über hundert leicht verletzt wurden. Die Kirche war gedrängt voll und etwa 2000 Personen hatten einer Rede des bekannnten farbigen Schulmannes und Pablisten Booker Washington zugehört, als plötzlich zwei Neger in eine Schlägerei gerieten; einige Personen riefen darauf: „fight! fight!“ welches von fernher stehenden als „fire! fire!“ gedeutet wurde. Dies war um neun Uhr und bis zwölf Uhr dauerten in und bei der Kirche die gräßlichen Szenen. Die zweitausend Menschen drängten sich auf einmal den Ausgängen zu; diese waren im Nu derart vollgedrängt von Menschen, daß Niemand weder vorwärts noch zurück konnte. Männer und Frauen sprangen auf die Bänke, manche fielen und wurden sofort von Hunderten unter die Füße getrampelt. Die hervorragenden Gäste des Abends, die auf dem Podium waren, versuchten die Menschenmenge zu beruhigen und einer von ihnen rief mehrfach: „quiet! quiet!“ aber auch dieser Ruf wurde falsch „fire! fire!“ gedeutet und die Panik wurde noch entsetzlicher. Männer und Frauen kämpften um Plätze nahe den Ausgängen. Im ersten Ansturm waren fast alle Kinder umgelommen.

New-York, 20. Sept. Zur Regerepanik in Shiloh wird noch gemeldet: Die Feuerwehr wurde requiriert und diese trug wesentlich dazu bei, daß die Panik beendet wurde. Die Zahl der Toten beträgt insgesamt 150.

Waderton, 21. Sept. (Transvaal.) Die Absteckung von Goldclains beginnt am 23. September, Lizenzen werden bereits vom 22. September ab ausgestellt.

Sidney Cap Belton, 18. Sept. Der hier angelommene Nordpolfahrer Peary äußerte sich, die Expedition habe den Pol nicht erreicht, habe aber sehr wichtige wissenschaftliche Entdeckungen gemacht. Alle Teilnehmer an der Expedition befanden sich wohl und freuen sich, in zivilisierte Gegenden zurückzukommen.

Handel und Verkehr.

Magold, 19. Sept. (Hopfenbericht.) Die Preise stiegen an. In Unterfranken wurden 70 Mk. in Schwandorf 68 und 62 Mk. und in Wödingen sogar 70—75 Mk. bezahlt, je nach Trunkfeld.

Hottenburg, 19. Sept. (Hopfenbericht.) Das Geschäft wird von Tag zu Tag lebhafter. Händler wie Brauer bezahlten heute für gute Qualität 70—80 Mk. und für Mittelware 65—66 Mk. per Ztr. Die Ernte wird morgen zu Ende gehen.

Rudlingen, 19. Sept. (Hopfen.) Heute ist hier der erste Hauf abgeschlossen worden zu 70 Mk. per Ztr. und 10 Mk. Verlust für 2 Ballen. Ernte hier vorzüglich, nur von etwas kleiner Dolbenbildung. Ernte auf dem ganzen hopfenreichen Rechten nur etwa ein Drittel.

Güdingen, 19. Sept. Auf dem heutigen Obstmarkt betrug die Zufuhr 80 Sacke, Kessel kosteten der Ztr. 4,50—5,10 Mk. Birnen 4,80—5,20 Mk., gemischtes Obst 4,60 Mk.; Karloffeln waren 90 Sacke zugeführt, welche zu 2,80—3 Mk. pro Ztr. verkauft wurden.

Güdingen, 19. Sept. Die Kartoffelernte, welche mit Ausnahme einiger Sorten nach Menge und Sorte ein sehr gutes Resultat liefert, ist in vollem Gange. Bezahlt werden per Ztr. 2,80—3 Mk.

Stuttgart, 18. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Preise für 1/2 Kilogr. Schlachtgewicht: Ochsen 71—73 Pfg., Färren (Bullen) 57—59, 55—57 Pfg., Kalbeln (Färren), Kähe 64—66, 62—64, 57—58, 36—46 Pfg., Kälber 85—88, 82—85 Pfg., Schweine 70—71, 68—69 Pfg., Sauen und Eber 63—64 Pfg. Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

Güdingen a. d. V., 17. Sept. Dem gestrigen Schafmarkt waren 1096 Stück zugeführt. Bei lebhafter Nachfrage vollzog sich der Verkauf rasch. Unverkauft blieben 268 Stück. Bezahlt wurde per Stück: Fettschammel 27 1/2—31 1/2 Mk., Jährlingschammel 28—30 Mk., Wollschaf 26 Mk., Brackschaf 22 Mk., Wollschaf 24 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

befanden, gehörten große Geldsummen. Und die fehlten. Das brachte weder der Boden ein, noch die Schwefelgrube, die später eröffnet wurde. Vor Jahren lebten die Leute von Zerstro mit ihren Herren wie Rentegänger und Soldner mit ihrem Befehlshaber. Jemandwie ward immer Rat geschafft: wenn nicht mit vollem Recht, dann mit größtem Unrecht.

Das ging bis zum Großvater des jungen Herrn. Und dann kam die Katastrophe. Ludovico Zerstro trieb es ärger, als einer seiner Väter, Spiel und allerlei Tollheiten regierten ihn. Dabei wurde er auf dem Lande, wie in der Hauptstadt vergöttert. So ein Mann, der auf nichts achtete, als auf seinen Willen, der in der Laune Tausende fortwarf in sabblicher Leichtsinigkeit, mit einem armen Teufel heut beim Weine sah, während er morgen nach dem Bruder von gestern mit der Peitsche schlug, der machte Eindruck. Er stemmte sich gegen brutale Gewaltthätigkeiten, die seinen Heimatsbezirk bedrohten, und es gelang ihm, dieselben abzuwenden. Von da folgte ihm die Bevölkerung wie Schafe dem Hirten. Auch auf dem wahnsinnigen Zuge, der ihm das Leben kosten sollte.

Angela di Zerstro, Ludovicos Gattin und Mutter seines einzigen Sohnes, war früh gestorben. Da verliebte sich der sechsunddreißigjährige Mann in die schöne Lucrezia di Testallo, und sie schien dem stattlichen Herrn geneigt. Um so entschiedener Widerpruch erhob ihre Familie, die etwa eine halbe Tagereise von Zerstro begütert war. Der Feuerlopf, der auf dem Wege war, sein Vermögen zu verschwenden, hätte auch die Testallo mit in seinen Ruin reißen können. Man wies ihn ab.

Ludovico schäumte vor Zorn; keiner seiner Leute hatte je ihn so gesehen. Und dann kam es über ihn, er rief alle Bewohner seines Kastells und von Zerstro zusammen, daß sie ihm die Braut zu holen helfen sollten. „Wie meinen

besten Freund will ich Jeden halten, der mir diesmal beisteht!“ rief er. Und sie folgten.

Der Streich gelang, die reizende Lucrezia ward entführt. Aber just in der Stunde, in welcher Don Ludovico mit ihr vor den Altar in Zerstro treten wollte, brach Karlo Don Testallo, ihr älterer Bruder, in das Kastell ein und schoß den Entführer seiner Schwester über den Haufen. Gras wuchs über dies an die mittelalterlichen Fehden erinnernde Stüd; die Behörde hütete sich, weiter zu forschen, die schwere That und die harte Strafe lagen klar zu Tage. Des erschossenen Ludovico Sohn war beim Tode seines Vaters erst zwölf Jahre alt; Don Bartolomeo, ein alter Freund und Verwandter der Familie in der Stadt, erzog ihn, und der anstellige Knabe, er hieß wie sein Vater, versprach, dem Vormunde alle Freude zu machen. Aber ein längerer Aufenthalt zum Studium in Palermo — der Herr von Zerstro sollte ein Amt annehmen oder Advokat werden, denn mit dem einstigen Vermögen war es nur noch spärlich bestellt, verdaß den wenig Charakterfesten jungen Mann. Einige Jahre verstrichen ohne besonderen Zwischenfall, aber als Donna Laura, Bartolomeo's Tochter, die er Ludovico zur Gemahlin gegeben, bei der Geburt Vittorio's starb, war bald kein Halten mehr. Um diese Zeit war der Geheimbund der Massia schon eine Macht, und Ludovico warf sich dieser Gesellschaft, die überall auf Sicilien ihre Mitglieder hatte, in die Arme. Ein ausschweifendes Leben hub an, freilich nur ein kurzes, denn eines Tages brachte man den Herrn von Zerstro als Leiche nach Haus. Er war noch nicht einmal so alt geworden, wie sein Vater.

Sein Sohn Vittorio ward in großer Dürftigkeit, wie oben erwähnt, erzogen. Den erwachsenen Knaben nahm dann ein Bruder Don Bartolomeo's, der Advokat Farneri, zur Stadt und umgab ihn mit aller Liebe eines Vaters.

Er hatte den Gedanken, den Kavaliere mit seiner blühenden Tochter Giuseppina einst vernäht zu sehen, und es war bald ersichtlich, daß der auffallend stattliche junge Mann seine schöne Anverwandte leidenschaftlich verehrte. Ob das junge Mädchen diese Neigung mit gleicher Wärme erwiderte, war noch schwer zu erkennen, in ihrem für eine Südländerin sehr gemessenen Charakter ging sie selten aus sich heraus.

Signor Farneri wartete darauf, daß sein einstiger Pflegejohn einem bestimmten festen Lebenszweck sich zuwende, dann konnte die Hochzeit sein. Denn das verfallene Kastell von Zerstro, zu dem nur sehr wenig Besitz noch gehörte, bot einem so Kraft strotzenden jungen Manne auch nicht entfernt Anlaß zur Bethätigung derselben.

Aber Vittorio, trotzdem er wußte, daß Giuseppinas Vater seine Bewerbung bei der schönen Tochter unterstützen werde, sobald er sagen konnte: Hiermit will ich mich ernstlich beschäftigen!“ verblieb auf dem Sitz seiner Väter, wo er der Herr war.

Unmutig meinte Signor Farneri mitunter: „Ich begreife ihn nicht! Was will er in Zerstro? Der Herr heißt man ihn dort. Aber von leichtsinnigen, argen Menschen, die Niemand gern sieht. Er wird zu Grunde gehen, wie sein Vater, er wird sich ruinieren. Ich muß im Ernst mit ihm sprechen.“

An den alten Turm des Kastells lehnte sich das aus dicken Felssteinen erbaute Wohnhaus der Herren. Nur geringfügiger Hausrat war in den meisten Zimmern, einige standen auch ganz leer. In ihrer häufigen Geldnot hatten Vater und Großvater des Kavaliere versilbert, was sich gut verkaufen ließ. Und so war bis auf einige Familienstücke eigentlich nur Gerümpel geblieben. (F. f.)

**Forstamt Meistern.
Steinbefuhr-
Accord.**

Am Donnerstag den 25. Sept.
vormittags 9 Uhr
wird auf der Forstamtskanzlei in
Wildbad die Befuhr von 34 Eisen-
bahnwagen Vorphyrkotter
von der Station Calmbach auf
die beiden Kleinzthalsträßchen im
öffentlichen Abtrieb vergeben.

**Forstamt Meistern.
Steinlieferungs-
Afford.**

Am Donnerstag den 25. Sept.,
vormittags 9 Uhr
wird auf der Forstamtskanzlei in
Wildbad die Befuhr, das Segen
und das Kleinschlagen von 47 obm.
harten Sandsteinen auf dem
Meisternebeneweg im öffentlichen
Abtrieb vergeben.

**In der
Druckerei d. Bl.**

sind folgende Formularien für den
tägl. Gebrauch vorrätig zu haben:

- Rechnungs-
blanquettes
- Quittungen
- Wechsel
- Klageformulare
- Schuld- und Bürg-
scheine
- Mietverträge
- Lehrverträge
- Paquetadressen.

M.T.L.
geläufige
Das Sprechen
Schreiben, Lesen und Verstehen
der englischen, französischen,
russischen und spanischen
Sprache ohne Lehrer sicher zu er-
reichen durch die Original-Unter-
richtsmethode nach der Methode
Lousfaiot-Langenscheidt.
Einführung in den Unterricht
sehr leicht und portofrei
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlg.
Belle 17, 14, Ballstraße Nr. 17.
Wie der Prospekt durch Versan-
dung nachzuholen, haben viele, die nur
diese Briefe (nicht vollständigen Unter-
richt) besaßen, das Erlernen der
Lehrer der betreffenden Sprache gut
bestanden.

**Mannheim.
Braver, schulentlassener
Junge
als Kellnerlehrling
gesucht
Hotel Hessischer Hof.**

**Rheumatismus-
u. Sicht-Kranken,** teile ich aus
Dankbarkeit unendlich mit, was
meiner lieben Mutter nach jahre-
langen gräßlichen Schmerzen sofort
Vinderung und nach kurzer Zeit
vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer, Köchin
München, Buttermehlstr. 11, r.

Zwiebeln

MT. 3.20 ein Ztr. mit Saft, gesunde,
schönste, gelbe Pfälzer Ware für
auf's Lager zum Ueberwintern em-
pfehle unter Nachnahme

**Michael Ruber
in Rätzheim (Pfalz.)**

**Jungviehweide Unterschwandorf.
Der Abtrieb der Weidetiere**

findet am
Montag, den 29. September ds. Jb.
vormittags 8-11 Uhr

statt und ist das restliche Weidegeld zu gleicher Zeit zu bezahlen. Die
beim Abtrieb empfangenen Quittungen, sowie die Aktiennummern sind
mitzubringen bzw. mitzugeben.
Beim Abtrieb ist Gelegenheit gegeben, schönes Zuchtvieh zu erlaufen
und werden Liebhaber eingeladen.
Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dies in ihren Gemeinden
bekannt machen zu lassen.
Datterbach, den 19. September 1902.

**Weidekommission
Vors.: Krauß.**

Lengenloch-Simmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 25. Sept. ds. Jb.
in die Wirtschaft von **Wirt Großmann** in Heselbrunn
höflichst einzuladen.

Christian Seeger
Baumwart
in Lengeloch.

Marie Rapp
Tochter des
† Schmied Rapp
in Simmersfeld.

Kirchgang um 11 Uhr in Altensteig-Dorf.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen
Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und
Küchentücher, Schenertücher, Rein- und Halb-Leinen,
Bettzeuge, Bettlösser & Drells, halbwollene Kleider-
stoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Ruffhäuser-
Decken u. s. w.

Sämtliche Waren sind gute Handfabrikate. Viele tausend An-
erkennungsschreiben liegen vor. Muster- und Preisverzeichnisse
sind auf Wunsch portofrei zu Diensten, bitte verlangen Sie
dieselben.

Thüringer Weber-Verein Gotha.

Altensteig.

Steinzeug-Waren

grau und graublau

Schmalzpfannen
in 12 Größen
Wasserkrüge
Einnachtöpfe
Butterkrüge
Essigfäßchen
liegend auf Fuß

Backschüsseln
mit Ausguß
Milchpfannen
1 Liter mit Ausguß
Einkochkrüge
braun zum Verkorken
und Ueberbinden ge-
richtet.

Auf vielseitige Nachfrage habe ich obige Artikel beigelegt
und kann ich dieselben vermöge direkten, äußerst vorteilhaften
Einkaufes, zu staunenswert billigen Preisen abgeben.

C. W. Lutz.

Eingesendet.

Im letzten Jahre war die Obstente in fast
allen Produktionsländern eine derartig geringe
daß dem Landmann die Beschaffung des in
Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein erschwert
ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmost zu
machen oder die sogenannten Mostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz vor-
zügliches, immer gleichmäßiges, gesundes Getränk, das vielfach dem
Rosinenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher
und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Mostsubstanzen in
Extraktform von **Julius Schrader** in Feuerbach bei Stuttgart. Eine
Portion, die Mt. 3.20 kostet, giebt 150 Liter Getränke und ist das Extrakt
in allen größeren Orten zu haben. Depot in **Altensteig** bei **Chr.
Burghard jr.,** in **Ragold** bei **H. Gauß.**

A. Blessing, Maschinenfabrik

Zuffenhausen

empfehle sich zur Lieferung
kompletter Molkereieinrichtungen,
fahrbar und stationär; Göppelanlagen,
Dresch- & Futter Schneidmaschinen
für Hand- und Kraftbetrieb, Schrot- und
Rübenmühlen, Säulenpumpen,
eiserne Seilrollen, Ackerwalzen,
eiserne Pflüge und Eggen

in bekannt vorzüglicher Konstruktion
zu den billigsten Preisen.

Vertreter: **J. Rohrer
Durrweiler.**

Besenfeld.

Bestellungen

auf im Oktober eintreffendes

**Thomas Schlackenmehl und
Kainit**

sowie

**Melassatorfmehlfutter und
Oelmehl**

sieht entgegen

Kaufmann Kappler.

**Waghäusler
Melasse-Kraftfutter
für Pferde, Milch- & Mastvieh.**

| | |
|---|--------|
| Biertrebermelasse pr. Ztr. | M. 6.— |
| Palmkern „ „ „ „ | 6.— |
| Malzkeime „ „ „ „ | 5.60 |
| Pferdemelasse-Kraftfutter „ „ | 5.50 |
| Waghäusler Melasse- Kraftfutter la. pr. Ztr. „ | 5.60 |

Alleinverkauf für den Bezirk:
**Louis Bacher
Pfalzgrafenweiler.**

**Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Gontner in Göppingen.**

**Altensteig.
Einen Wurf schöne
Mild-
Schweine
verkauft am Mittwoch, vormittags
10 Uhr
Jakob Frey
a. St. Anna-Berg.**

Notiztafel.
Sämtliche Banarbeiten zu einem
Wohnhaus vergiebt am 25. ds.,
4 Uhr Löwenwirt Schlanderer,
Unterreichenbach.

Hierzu ein Prospekt der
Langenscheidt'schen Verlagsbuchhdlg.
in Berlin betr. Selbstunterricht in
fremden Sprachen nach der Methode
Lousfaiot-Langenscheidt. Auf diesen
Prospekt wird besonders aufmerksam
gemacht.

Fruchtpreise.
Lüdingen, 19. Sept.

| | | | |
|--------------|-------|-------|-------|
| Dinkel neuer | 14 70 | 14 01 | 18 — |
| Haber neuer | 15 45 | 14 72 | 14 40 |
| Haber alter | 19 — | 18 70 | 18 — |
| Gerste | — | 15 40 | — |
| Wittung | — | 17 — | — |